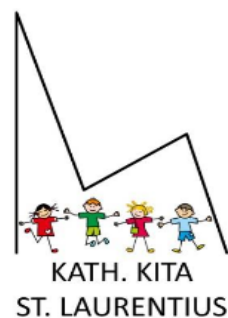


# Kindergärten in Niederbühl

## Eine lebendige Erziehungspartnerschaft zum Wohle unserer Kinder

Wolfgang Braun, Niederbühl, im März 2025



Folgendes Zitat von **Astrid Lindgren** sollte zum Nachdenken anregen: <sup>1</sup>

*"Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln."*

Wussten Sie, dass bereits ab 1930 die Bezeichnung „*Kindergarten*“ als Schulbezeichnung vorgeschrieben war?

**ABER:** „*Mir hänn Kinnergarde oder Kinner Schul g´ sagt!*“

Beim Bau des „neuen“ Kindergartens im Jahr 1953 beteiligten sich viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Man feierte geradezu ein Volksfest, als **Architekt Ludwig Constantin** die Schlüssel an **Pfarrer Robert Friton** (von 1948-1966 in Niederbühl wirkend) übergab.



Das Bild <sup>2</sup> aus den 50er Jahren zeigt die frohe Schar der Kinder im Eingangsbereich des Kindergartens.

Jetzige Eltern von Kindergartenkindern mögen sich festhalten, denn der Kindergartenbeitrag betrug 1969 für das erste Kind: 25,00 DM, für das zweite Kind 15,00 DM.

<sup>1</sup> vgl.: Hessischer Rundfunk, Ein Beitrag von Pia Arnold-Rammé, 03.11.2021

<sup>2</sup> Bildquelle: Heimatbuch Niederbühl / Förch, S. 413

Neben den baulichen Veränderungen war diese Zeit des „**Wirtschaftswunders**“ auch von der Fortsetzung der pädagogischen Diskussion geprägt, die durch den Nationalsozialismus unterbrochen wurde. So diskutierte man die Bildungskonzeption, die **Maria Montessori** bereits ab 1907 darlegte aufs Neue. Auch der anthroposophische Ansatz **Rudolf Steiners** [\* 1861, † 1925], der bereits 1919 die erste Waldorfschule gründete, wurde intensiv erörtert. Er selbst bezeichnet seinen Ansatz als ...

*„Wissenschaft zum Verständnis von Natur, Geist und menschlicher Entwicklung.“*

Neu hinzugekommen sind intensive Diskussionen in den 60er und 70er Jahren über die von studentischen Kreisen ausgehenden Ideen einer **antiautoritären Erziehung**.

Dass der „neue“ Kindergarten bereits nach 23 Jahren (1976) abgerissen wurde geht u. a. auf die Tatsache zurück, dass in einem einzigen Gruppenraum, der für 60 Kinder ausgelegt war, in Spitzenzeiten sich 100 Kinder aufhalten mussten. Ein Neubau war überfällig.

Pfarrer Otto Doll konnte 1976 in einer Feierstunde das neue Gebäude einweihen. Dabei erinnerte der damalige **OB Franz Rothenbiller** an das Engagement des sachlichen Bauträgers, der Stadt Rastatt, als er das Projekt an den personellen Träger, die Pfarrgemeinde St. Laurentius übergab, wobei er u. a. ausführte:

*„Wir haben die Hülle geschaffen, der Pfarrgemeinde kommt nun die verantwortungsvolle Aufgabe zu, ihr den Inhalt zu geben, das heißt: **Diesen Neubau zu einem wirklichen Garten für die Kinder zu machen.**“*



Das Bild <sup>1</sup> zeigt Pfarrer Doll, links daneben Frau Kopecny. Sie leitete – als Nachfolgerin von Frau Marianne Kenz – von 1975 bis 1999 den Kindergarten.

### **Frage: Wie hoch waren die Gesamtkosten?**

Bei der Höhe der Baukosten werden heutige Bauherren wieder an der Währungsbezeichnung zweifeln, aber man investierte 680.000,00 DM.

Im Jahr 1999 übernahm Frau Hiltrud Fritz die Leitung des Kindergartens. Auch in ihre Amtszeit fielen umfangreiche Baumaßnahmen wie Dach- und Terrassensanierung, Aufbau eines Intensivraumes, Erneuerung der Bodenbeläge, des Waschraums sowie des Turnsaals. Ferner wurde neues Mobiliar und Küchenzeilen für alle Gruppen und Spielgeräte für das Außengelände gekauft.

<sup>1</sup> Bildquelle: Kindergarten St. Laurentius Niederbühl

Im Januar 2013 weihte Pater Anton (ehemaliger Leiter der Pfarrei Herz-Jesu) einen neuen, hell gestalteten Anbau ein. In diesem sind zwei Krippengruppen und damit 20 Plätze für Kinder ab dem Alter von einem Jahr, samt Schlaf-räumen, großzügigem Flur, Bewegungsraum und Teeküche untergebracht.



Klettergerüst im Außenbereich

## Pädagogische Konzept

Die pädagogische Konzeption nimmt Bezug auf ein Zitat von **Olaf Palme**, dem zweimaligen schwedischen Ministerpräsidenten und Friedensaktivisten, der am 28. Februar 1986 auf offener Straße im Zentrum Stockholms erschossen wurde.

*„Weil unsere Kinder die einzige und reale Verbindung zur Zukunft sind, und weil sie die Schwächsten sind, gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.“*

Der Kindergarten versteht sich als Bildungsstätte, die sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert, ist es doch erwiesen, dass die ersten Lebensjahre die lernintensivste Zeit im menschlichen Leben sind.



Werk- und Bastelraum

Individuelle Förderpläne, Beobachtungsprotokolle, angelegte Portfolioordner für jedes Kind und regelmäßige Elterngespräche sind eine Selbstverständlichkeit – ebenso wie die konstante Evaluierung und Weiterentwicklung.

*In jedem Kind träumt Gott  
den Traum von Liebe.  
In jedem Kind wächst ein  
Stück Himmel auf.  
In jedem Kind blüht die  
Hoffnung, wächst die  
Zukunft.  
In jedem Kind wächst  
unsere Erde neu.*



Alle Kinder, egal welcher Herkunft und Religion, werden als Geschöpf und Ebenbild Gottes mit einer unantastbaren Würde angenommen, was in dem Leitspruch zum Ausdruck kommt.

(Quelle leider unbekannt)